
Merkels Volk

In Stralsund hat die CDU-Chefin die Grundlage unseres Staates umgestülpt

01.03.2017



Hat ihre Pläne offengelegt: Angela Merkel in Stralsund Bild: pa

„Alle, die hier leben“: Mit ihrem Volksbegriff deckt Bundeskanzlerin Angela Merkel ihre wahre innere Ausrichtung auf.

Mit ihrer Rede vor den Delegierten der mecklenburg-vorpommerschen CDU hat Parteichefin Merkel Entrüstung im konservativen Flügel der Union ausgelöst. In Stralsund sagte die CDU-Vorsitzende: „Das Volk ist jeder, der in diesem Land lebt.“ Für den „Freiheitlich-Konservative Aufbruch der Union“, eine bundesweite Initiative von Mitgliedern der CDU, der CSU und der Konrad-Adenauer-Stiftung, stellt sich Merkel damit gegen das Grundgesetz, wo das „Volk“ klar umrissen sei als die Gemeinschaft der deutschen Staatsbürger. „Die Aussage von Frau Merkel ist verfassungswidrig und politisch falsch. Sie entwertet die deutsche Staatsbürgerschaft und schadet der Union.“ Zudem stelle Merkels Volksdefinition einen „Affront gegenüber konservativen Wählerinnen und Wählern und Parteimitgliedern der CDU dar“, so der „Aufbruch“ in einer Verlautbarung zu Merkels Rede. Der frühere CDU-Generalsekretär Ruprecht Polenz versuchte, die Äußerung dahingehend zu relativieren, daß sie die CDU-Chefin „nicht im staatsrechtlichen Sinn formuliert“ habe. Das mag jedoch kaum verfangen.

Das demokratische Staatswesen leitet sich von einem Volksbegriff her, der ganz eindeutig im Grundgesetz umrissen ist. Diesen stülpt Merkel komplett um, indem sie jeden, der gerade „hier lebt“, dazu zählt. Mit ihrer Politik der offenen Grenzen und ihrem Diktum, wir könnten nicht kontrollieren, wer zu uns kommt, hat sie im Zusammenklang mit ihrer jetzigen Auslassung gleichsam die gesamte Menschheit zum potenziellen „Volk“ dieses Staates erklärt. Damit ist Deutschland als aus dem deutschen Volk heraus definierter Staat praktisch abgeschafft.

Zurück bleibt ein von seiner nationalen Herkunft und Identität entkoppeltes Gebilde, das beherrscht wird von einem zufälligen Konglomerat aus jenen (so Merkel), „die schon länger hier leben“ und jenen, „die erst kürzlich zu uns gekommen sind“. Schon mit dieser Formulierung hatte sie die Begriffe „Deutscher“ und „Ausländer“ aus ihrem Wortschatz verbannt. Daß dies keine stilistische Nebensächlichkeit war, hat sich nun erwiesen. Die chaotische, selbstzerstörerische Zuwanderungspolitik der CDU-Chefin wird hieraus erklärbar: Der Vorrang des eigenen Landes und Volkes, wie er für jede gewöhnliche Regierung selbstverständlich ist, existiert für Merkel nicht. Die Bundesrepublik ist für sie lediglich ein Werkzeug, um Menschheitsprobleme zu lösen. Wenn ein Werkzeug bei der Verrichtung seiner Aufgaben verschlissen wird, ist das an sich nicht weiter tragisch. Es müßte nur ein neues gefunden werden.

Sieben Monate vor der Bundestagswahl hat Angela Merkel Klarheit geschaffen über ihre innere Ausrichtung, über die oft gerätselt wurde. Dafür sollten ihr selbst ihre Kritiker dankbar sein. Hans Heckel